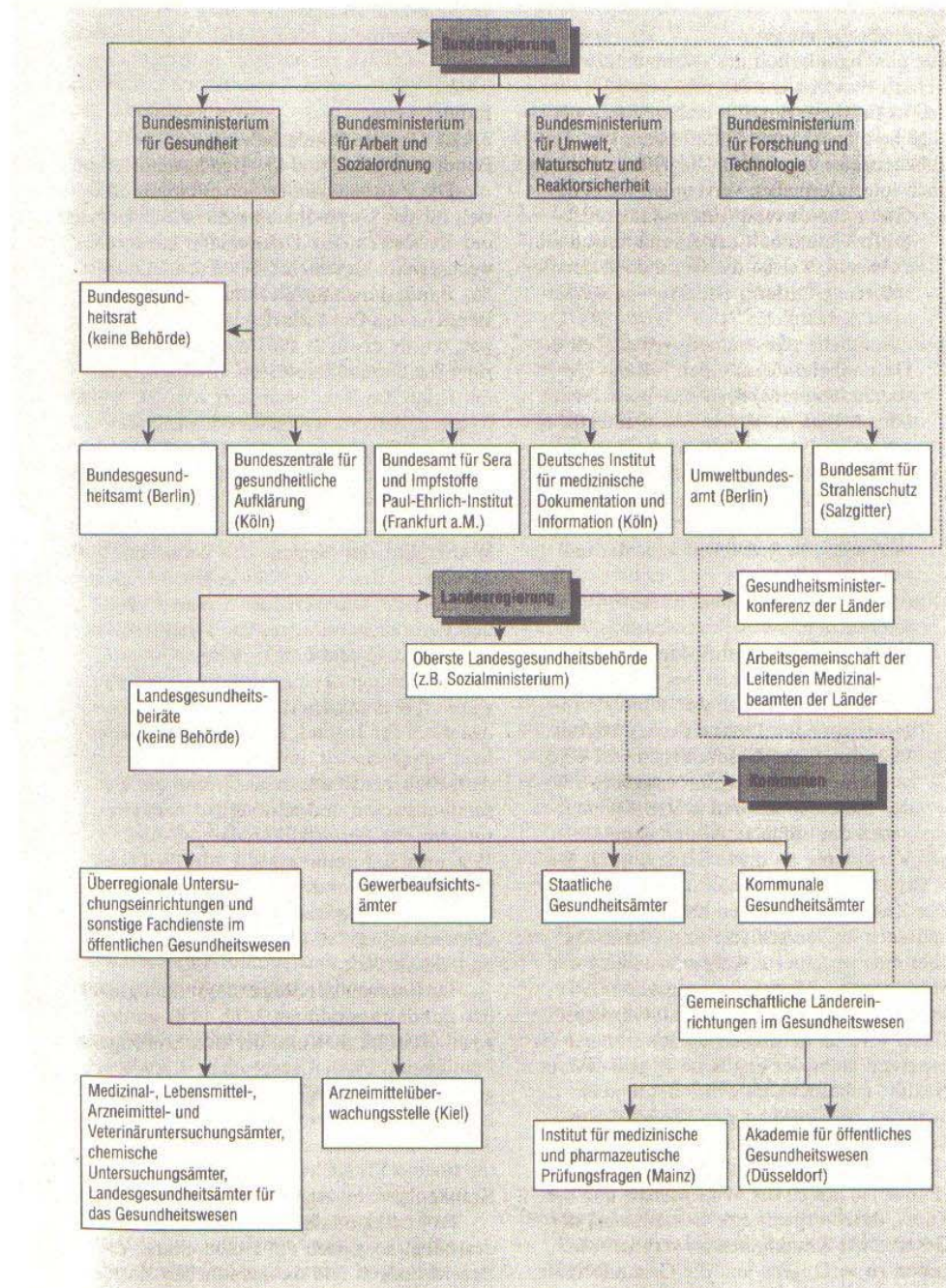


B Abbildungen und Tabellen

- Abb. 1 Struktur des öffentlichen Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland
- Abb. 2 Krankenhäuser Deutschland
- Abb. 3 Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen in Mio. Euro
- Abb. 4 Disease Management als Instrument der Versorgungsplanung
- Abb. 5 Gesamtsystem der IT-Unterstützung des Disease Managements durch neue Technologien
- Abb. 6 Graphische Darstellung des Beratungsverlaufs
- Abb. 7 Psychosoziale Aspekte des Krankseins
- Abb. 8 Determinanten einer mangelnden Behandlungsmotivation
- Abb. 9 Die psychosoziale Beratung
- Abb. 10 Wichtigkeit des Kontaktes zum Sozialdienst
- Abb. 11 Auswirkungen der Sozialdienst-Gespräche auf das Befinden der Patienten
- Abb. 12 Quadrat der Kompetenzen
- Abb. 13 Stufenabschlüsse
- Abb. 14 Modulares Studienkonzept des Masterstudiengangs Klinische Sozialarbeit der FH Coburg
- Abb. 15 Credit-Rahmenwerk

Abb. 1: Struktur des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: Beske, F./ Brecht, J.G./ Reinkemeier, A.M.: Das Gesundheitswesen in Deutschland, 1993, S. 45

Abb. 2: Krankenhäuser Deutschland

Krankenhäuser Deutschland				
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1999	2000	2001
Krankenhäuser	Anzahl	2 252	2 242	2 240
Aufgestellte Betten	Anzahl	565 268	559 651	552 680
Stationär Behandelte	1000	16 261	16 487	16 584
Pflegetage	1000	168 864	167 013	162 795
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	10,4	10,1	9,8
Durchschnittliche Bettenauslastung	%	81,8	81,5	80,7
Personal insgesamt ¹	Anzahl	1 114 178	1 108 646	1 109 420
Ärztliches Personal ²	Anzahl	111 198	112 899	114 930
Nichtärztliches Personal	Anzahl	903 155	897 401	899 420
darunter:				
Pflegedienst	Anzahl	415 865	414 478	416 319
Med.-Techn. Dienst	Anzahl	152 208	153 810	155 164
Funktionsdienst	Anzahl	98 107	99 437	100 907
Wirtschafts- und Hauspersonal Technischer Dienst	Anzahl	140 403	134 656	131 937
Verwaltungspersonal	Anzahl	69 110	68 873	69 678
Dialyseplätze	Anzahl	2 935	3 006	2 958
Entbundene Frauen	Anzahl	750 617	746 625	715 136
Geborene Kinder insgesamt	Anzahl	763 669	759 488	727 315
¹ Ohne Bundeswehrkrankenhäuser.				
² Hauptamtliche Ärzte und Zahnärzte.				
Aktualisierung am 12. März 2003				

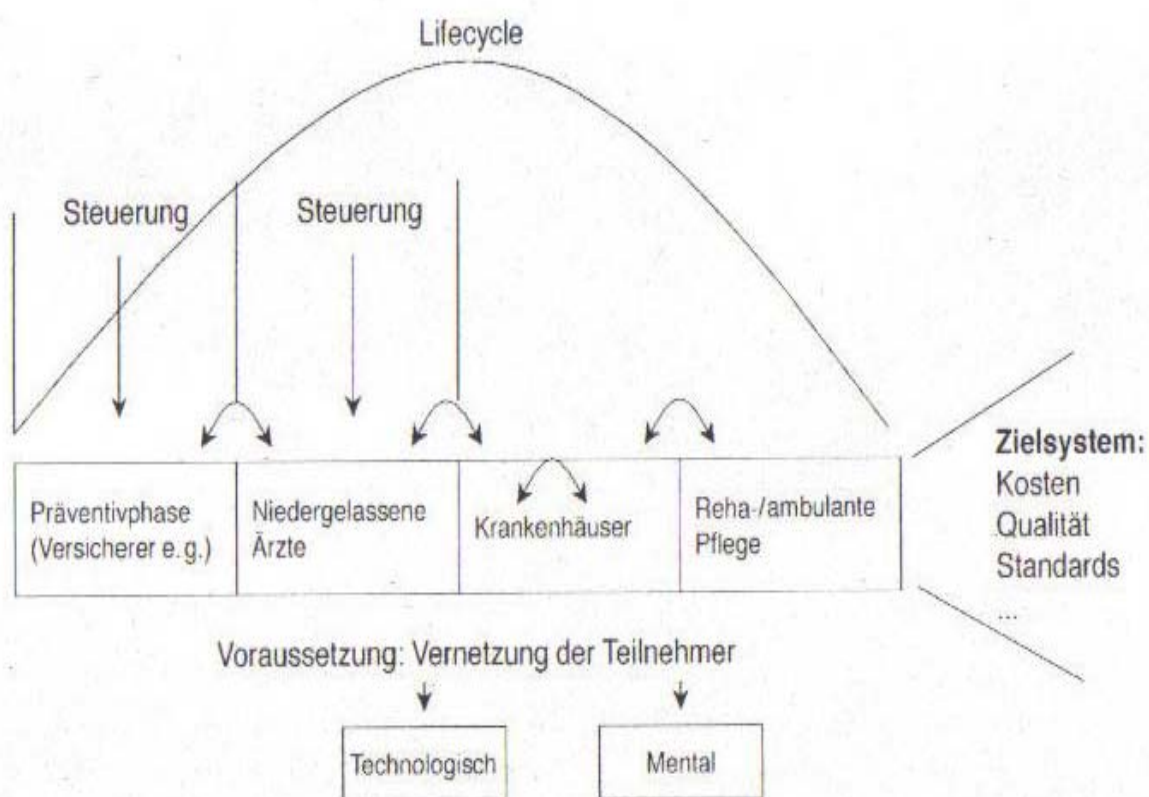
Quelle: Statistisches Bundesamt: <http://www.destatis.de/basis/d/gesu/gesutab6.htm>

Abb. 3: Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen Mill. Euro

Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen Mill. Euro			
Gegenstand der Nachweisung	1999	2000	2001
Einrichtungen insgesamt	214 270	218 784	225 931
Gesundheitsschutz	3 706	3 831	3 955
öffentlicher Gesundheitsdienst	1 813	1 873	1 873
sonstige Einrichtungen	1 894	1 958	2 082
ambulante Einrichtungen	98 110	100 411	105 086
Arztpraxen	29 486	30 029	30 695
Zahnarztpraxen	13 884	14 200	14 786
Praxen sonstiger med. Berufe	5 178	5 114	5 391
Apotheken	27 756	28 483	30 931
Gesundheitshandwerk/ - einzelhandel	15 203	15 767	16 152
ambulante Pflege	5 634	5 801	6 054
sonstige Einrichtungen	970	1 016	1 077
stationäre/teilstationäre Einrichtungen	83 448	85 315	86 725
Krankenhäuser	60 227	61 165	61 961
Vorsorge-/ Rehabilitationseinrichtungen	6 924	7 414	7 535
stationäre/teilstationäre Pflege	15 061	15 458	15 873
berufliche/soziale Rehabilitation	1 236	1 278	1 357
Krankentransporte/Rettungsdienste	2 046	2 109	2 184
Verwaltung	12 244	12 424	12 885
sonstige Einr. und private Haushalte	8 152	8 289	8 416
Ausland	381	401	406
Investitionen	6 183	6 004	6 275
Nachrichtlich:			
Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	210 426	214 858	222 003
laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	204 244	208 853	215 728
Einkommensleistungen	64 215	64 785	67 498
Aktualisiert am 24. April 2003			

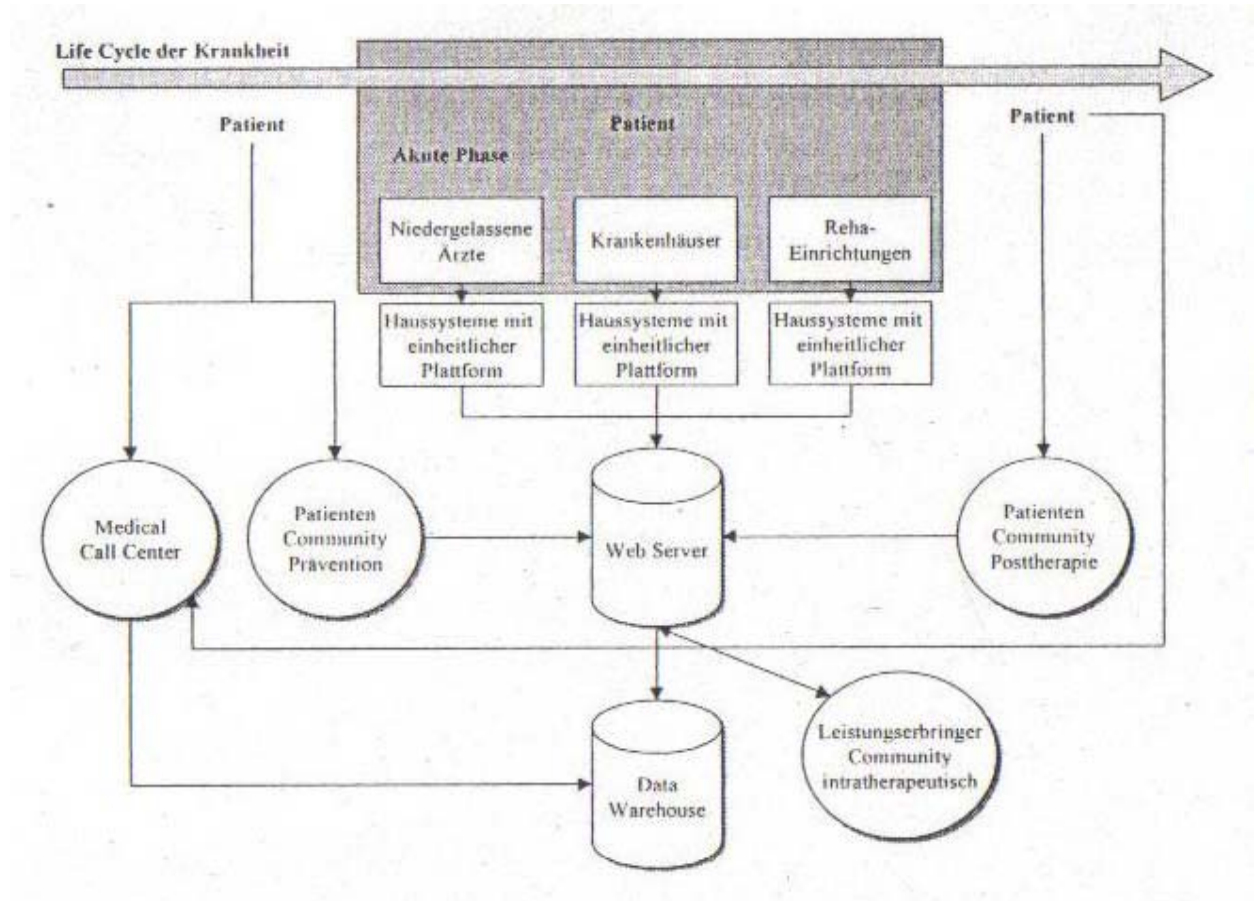
Quelle: Statistisches Bundesamt: <http://www.destatis.de/basis/d/gesu/gesutab12.htm>

Abb. 4: Disease Management als Instrument der Versorgungsplanung



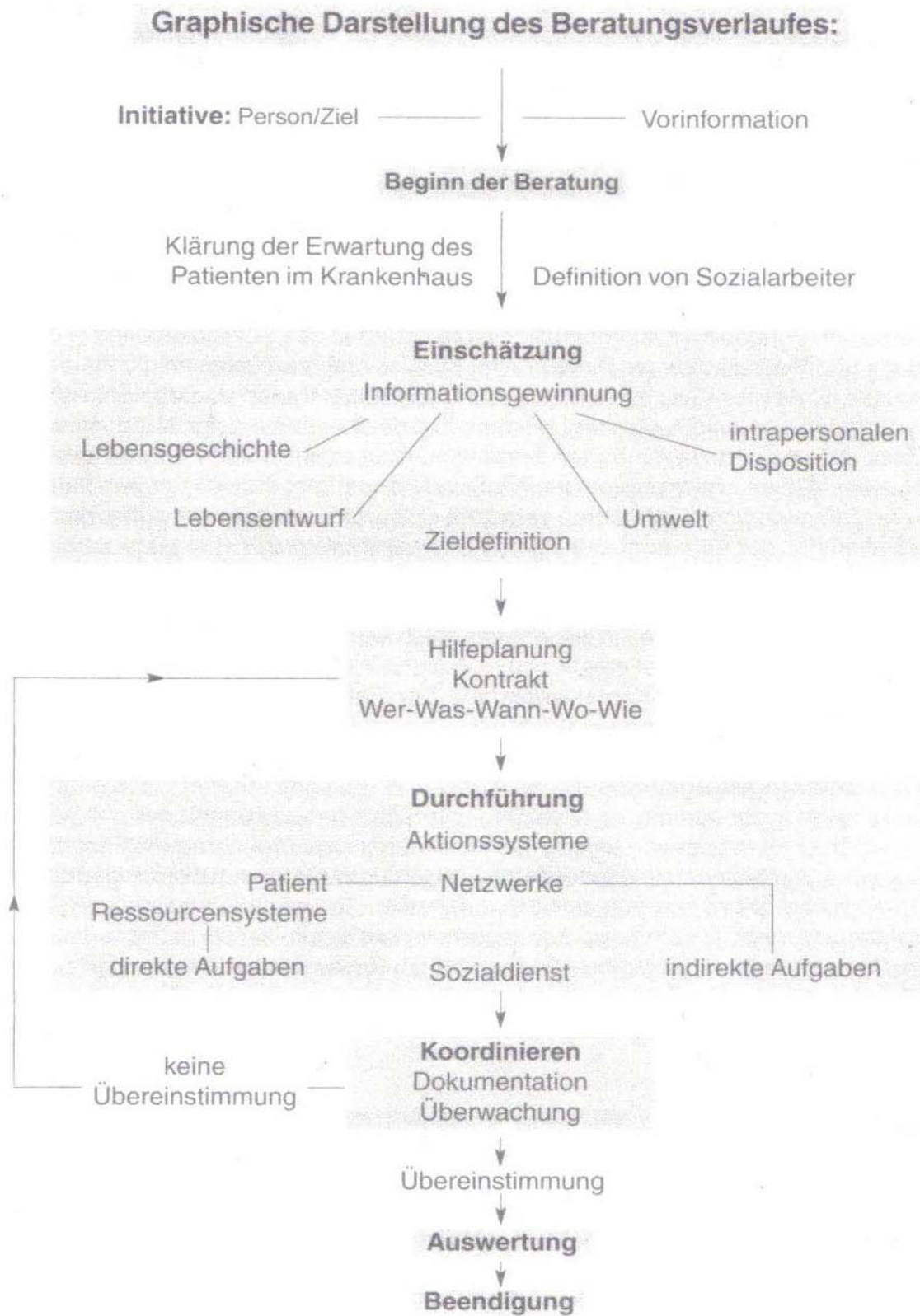
Quelle: Greulich, A./ Bертold, P./ Löffel, N. (Hrsg.): Disease Management Patient und Prozeß im Mittelpunkt, 2002, S. 32

Abb. 5: Gesamtsystem der IT-Unterstützung des Disease Managements durch neue Technologien



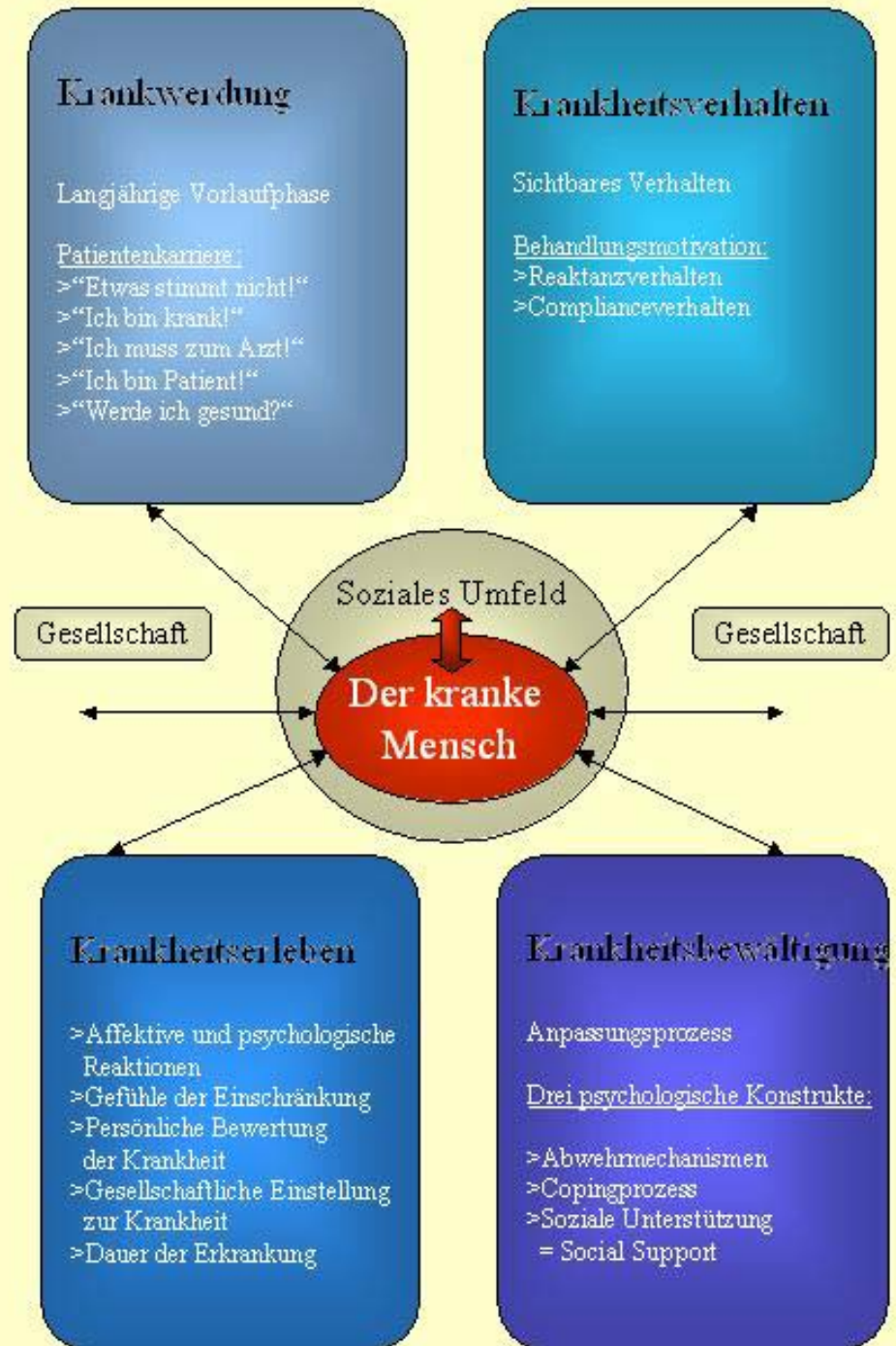
Quelle: Greulich, A./ Berchtold, P./ Löffel, N. (Hrsg.): Disease Management Patient und Prozeß im Mittelpunkt, 2002, S. 130

Abb. 6: Graphische Darstellung des Beratungsverlaufs



Quelle: Deutsche Vereinigung für den Sozialdienst im Krankenhaus e.V. :
 Qualitätsmanagement in der Krankenhaussozialarbeit – ein Manual-, 1999, S.39

Abb. 7: Psychosoziale Aspekte des Krankseins



Eigene Darstellung

Abb. 8: Determinanten einer mangelnden Behandlungsmotivation

Patientenmerkmale:

- Typ und Schwere der Diagnose
- Vergesslichkeit
- fehlende Krankheitseinsicht
- sekundärer Krankheitsgewinn
- Art der Laienätiologie
- Soziale Situation u. Mangel an sozialer Unterstützung
- Erwartungen und Einstellungen des sozialen Umfeldes

Krankheitsvariablen:

- Chronische Erkrankung ohne offenkundige Symptomatik
- Keine zufriedenstellende Symptomverbesserung
- Verwirrung, Wahrnehmungsstörung

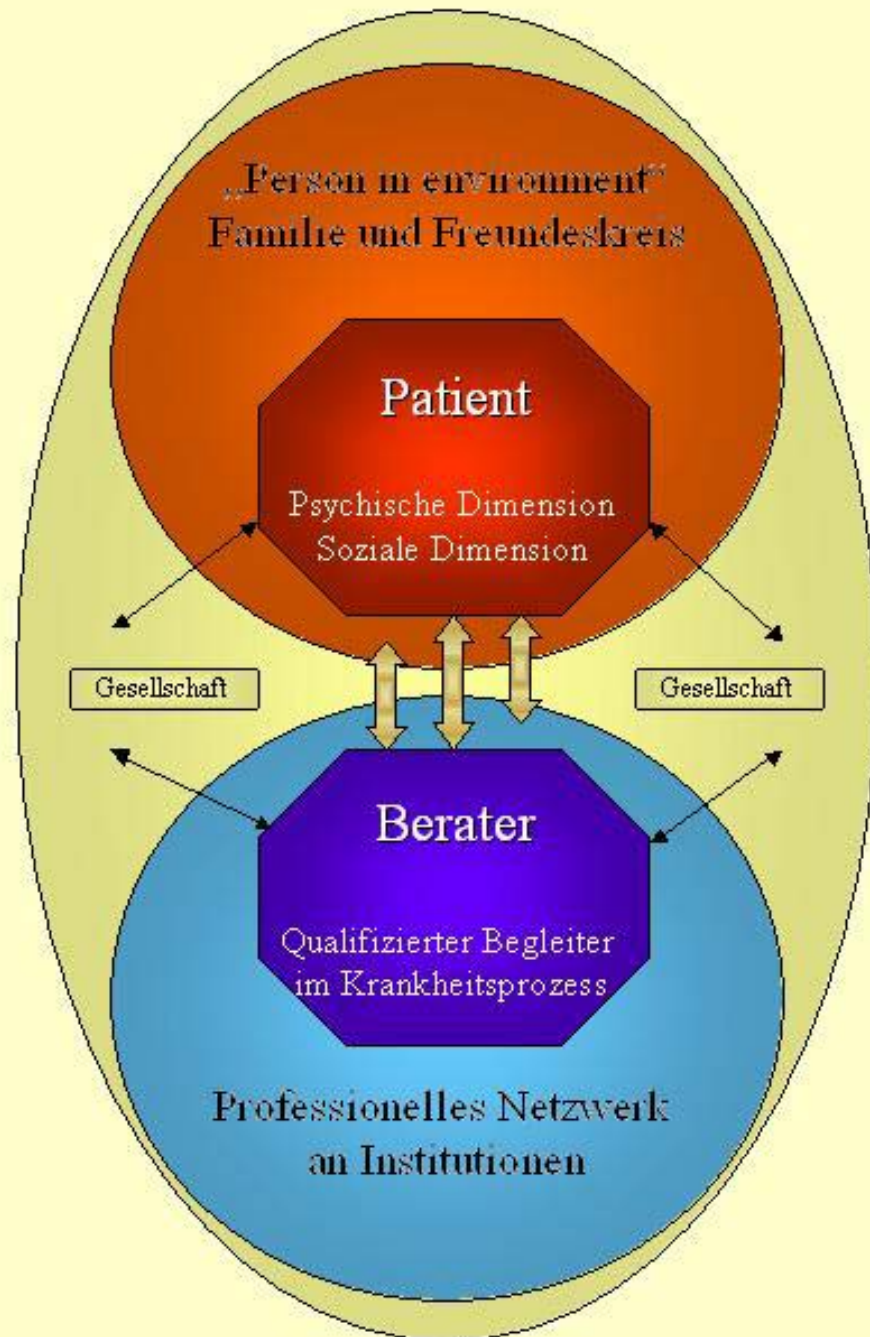
Behandlungsvariablen:

- Keine Kontinuität in der Behandlung
- Lange Wartezeiten
- Unfreundliches Personal
- Hohe Anforderungen an die Änderung des Lebensstils
- Nebenwirkungen der Behandlung
- Zu weite Entfernung des Behandlungsortes

Arzt-Patient-Beziehung:

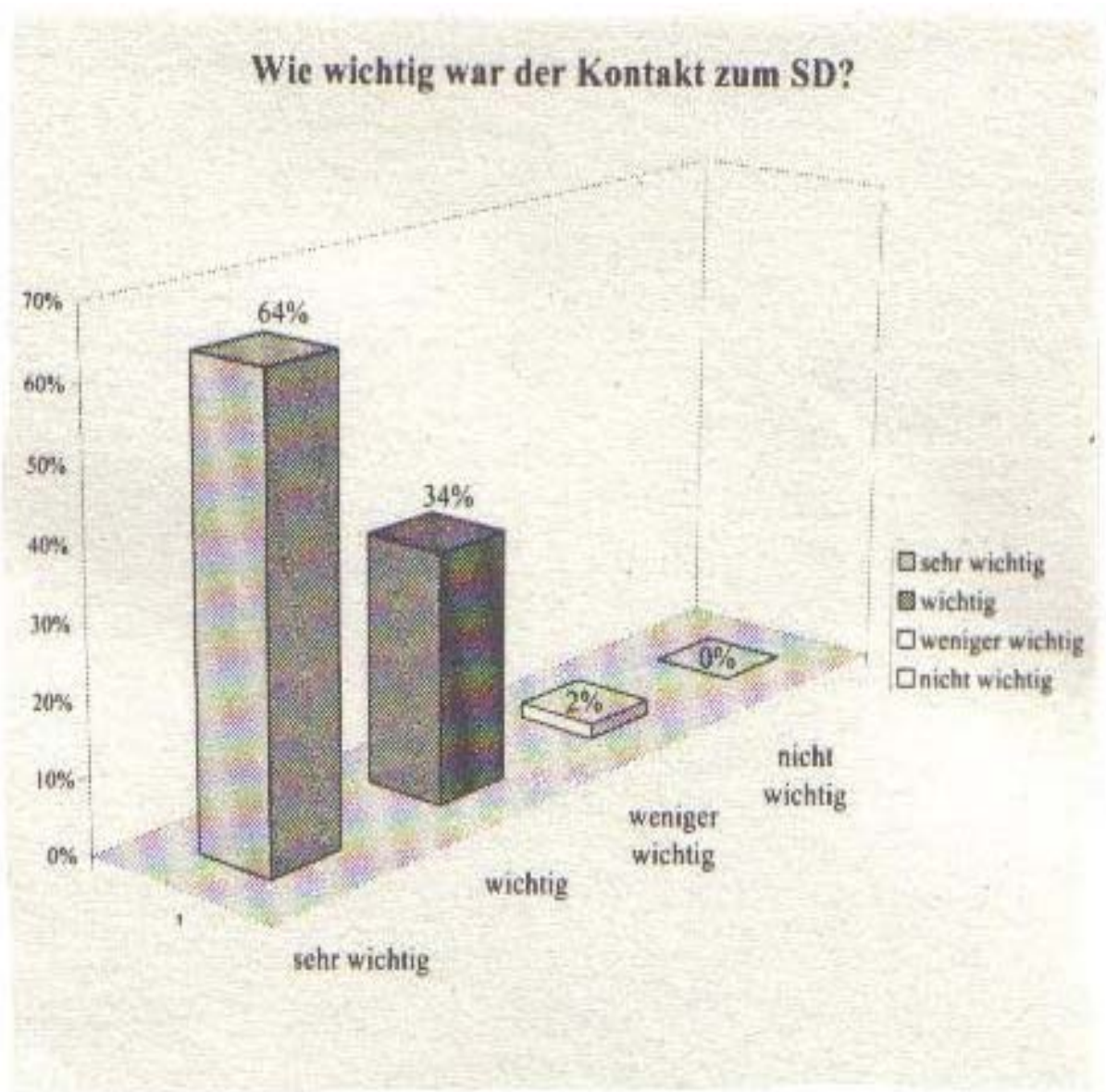
- Unbefriedigende Kommunikation
- Mangelndes Vertrauensverhältnis
- Mangelnde Kompetenzen des Arztes

Abb. 9: Die psychosoziale Beratung



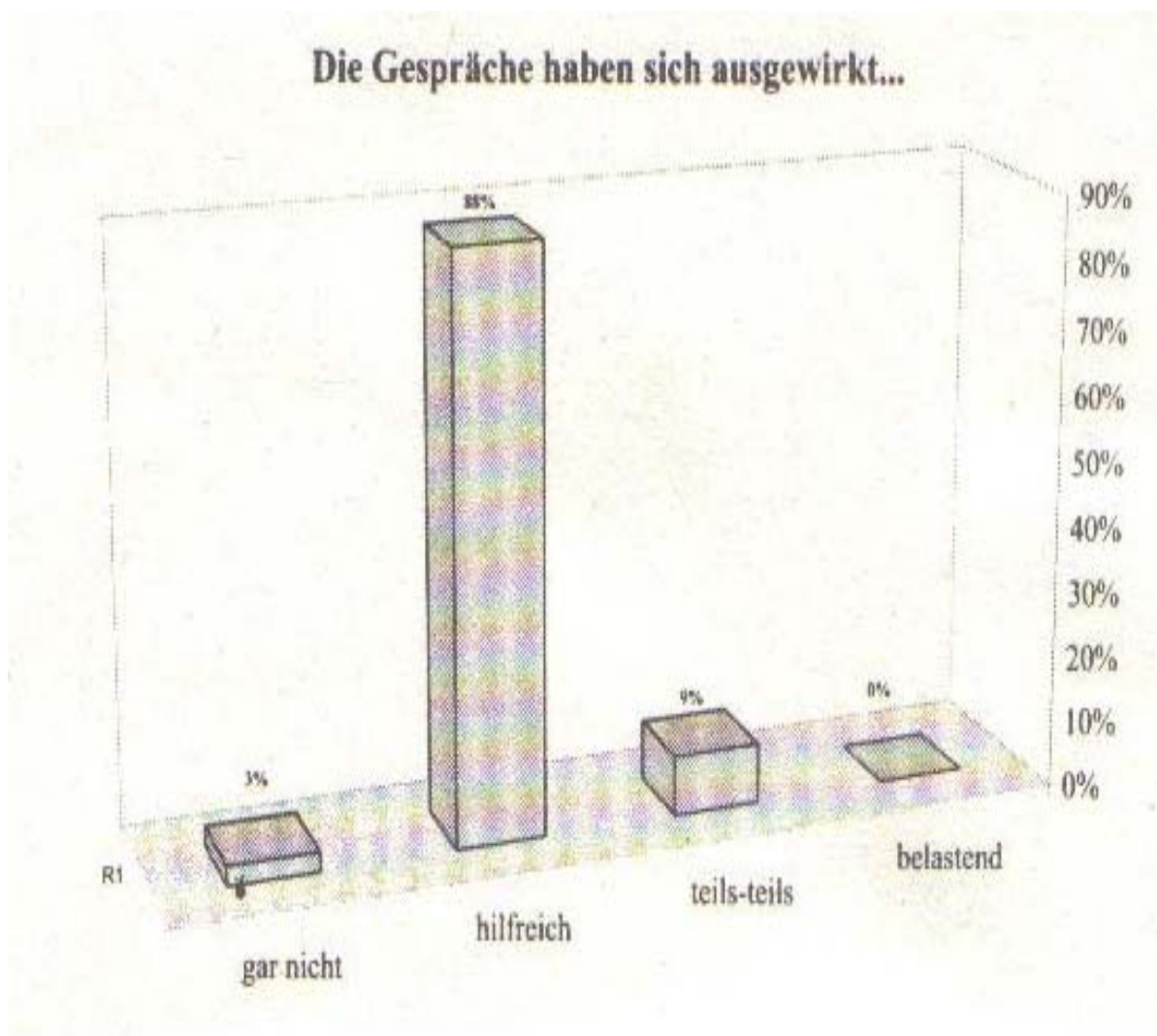
Eigene Darstellung

Abb. 10: Wichtigkeit des Kontaktes zum Sozialdienst



Quelle: Gödecker-Geenen, N./ Nau, H./ Weis, I. (Hrsg.): Der Patient im Krankenhaus und sein Bedarf an psychosozialer Beratung. Eine empirische Bestandsaufnahme, 2003, S. 37

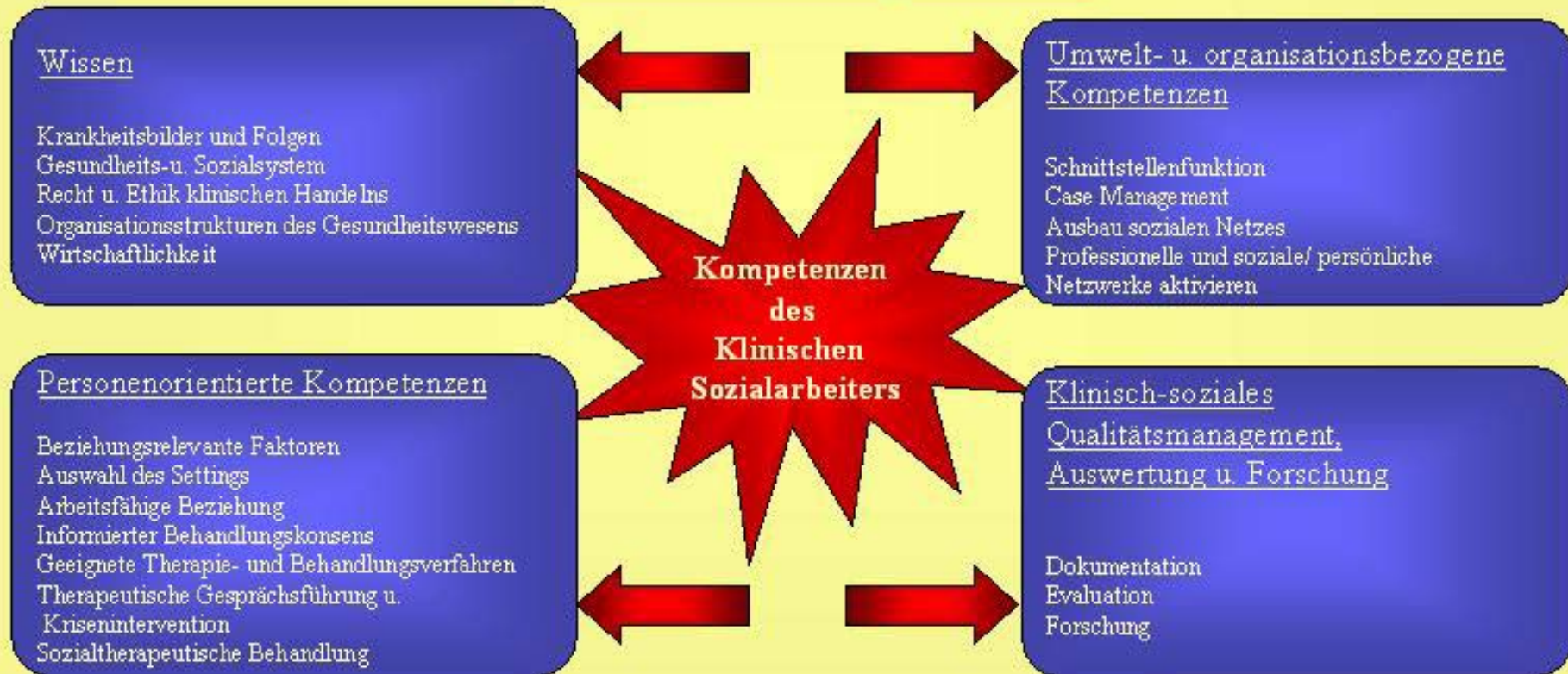
Abb. 11: Auswirkungen der Sozialdienst-Gespräche auf das Befinden der Patienten



Quelle: Gödecker-Geenen, N./ Nau, H./ Weis, I. (Hrsg.): Der Patient im Krankenhaus und sein Bedarf an psychosozialer Beratung, Eine empirische Bestandsaufnahme, 2003, S. 44

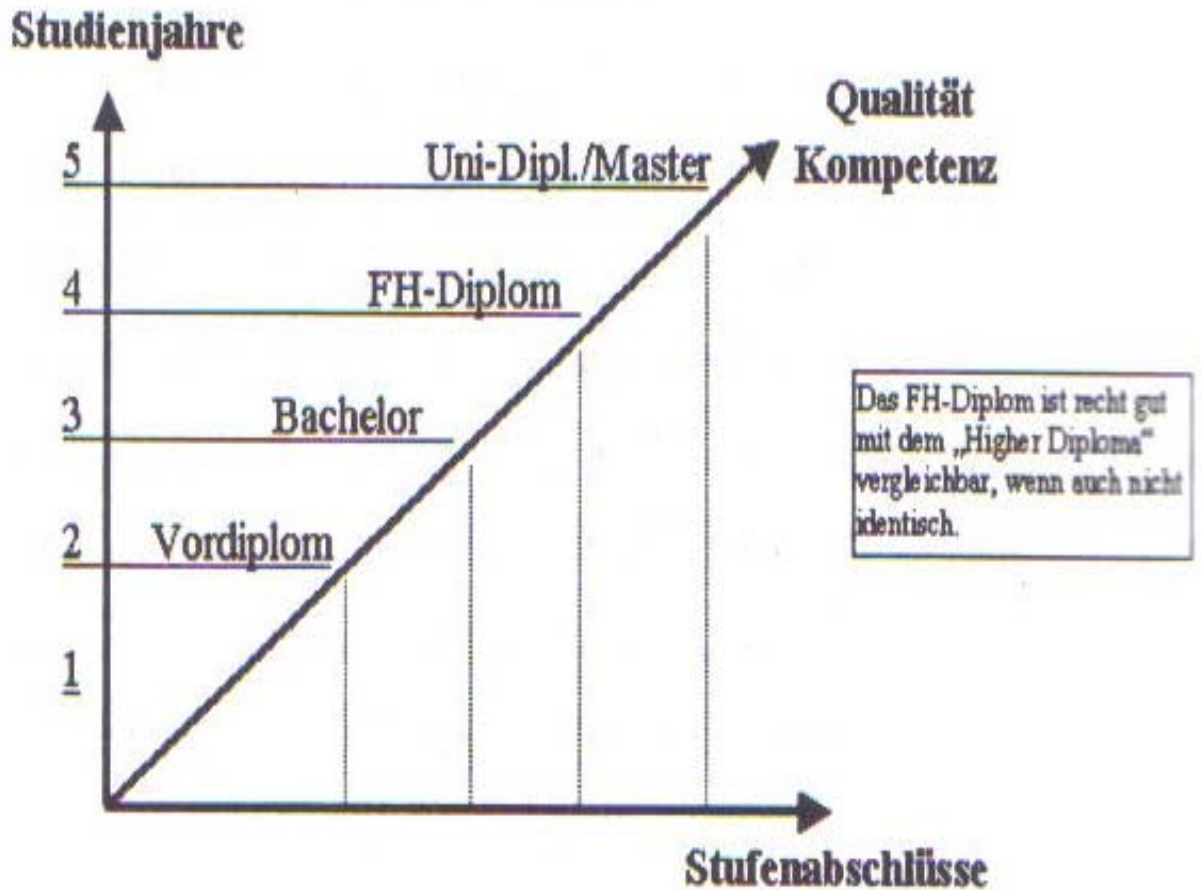
Abb. 12: Quadrat der Kompetenzen

Quadrat der Kompetenzen



Eigene Darstellung

Abb. 13: Stufenabschlüsse



**Abb 14 Modulares Studienkonzept des
Masterstudiengangs Klinischer Sozialarbeit der
FH Coburg**

Modul 1: Theoretische Fundierung

- Wissenschaftliche Grundlagen Klinischer Sozialarbeit
- Differenziertes Wissen für spezifische Klinische Aufgabenstellungen
- Organisation, Sozialmanagement und Betriebswirtschaft
- Recht und Ethik

Modul 2: Klinisch-soziale Forschungs- und Kontrollmethoden

- Klinische Forschungs- und Kontrollmethoden
- Evaluation, Supervision und Qualitätsmanagement

Modul 3: Personale und kommunikative Kompetenzen

- Personale und kommunikative Kompetenzen im sozialprofessionellen Umgang mit Klienten
- Differentielle Gesprächsführung

Modul 4: Interventions- und Planungskompetenz

- Beratung und Soziotherapie
- Assessment/ soziale Diagnostik und Interventionsplanung
- Konfliktmanagement und Krisenintervention
- Organisations- und systemorientierte Arbeit

**Aus: Pauls, H (2001): Anmerkungen zu Kompetenzen und Ausbildung in
Klinischer Sozialarbeit, S. 25**

Abb. 15: Credit-Rahmenwerk

1) Kategorien und Merkmale des Level-Schemas

Kategorien	Merkmale			
Operativer Kontext	Kontext-Merkmale (Komplexität und Vernetzung, System- und			
	Verantwortung			
	Ethisches Verständnis)			
Kognitive Beschreibungsmerkmale	Wissen und Verständnis	Analyse	Synthese/ Kreativität	Evaluation
Weitere übertragbare Fähigkeiten	Problemlösung	Planen und Organisieren des Lernens	Kommunikation und Präsentation	Selbsteinschätzung, Reflexion der Praxis

2) Kategorie „operativer Kontext“

Merkmale	Kontext-Merkmale	Verantwortung	Ethisches Verständnis
Stufen			
Level 1	Definiertes Kontext, der die Anwendung standardisierter Methoden erfordert. „Denken in Begriffen und Strukturen.“	Angeleitetes Arbeiten mit begrenzter Selbstständigkeit und im Rahmen festgelegter Richtlinien.	Ethische Fragen des Studiengbietes werden wahrgenommen und erkannt. Hintergrund eigener Überzeugungen und Werte diskutiert werden.
Level 2	Einfacher, aber unvorhersehbarer oder komplexer, aber vorhersehbarer Kontext, der den Einsatz verschiedenartiger Methoden erfordert. „Denken in Prozessen.“	Organisation und Begleitung von Prozessen innerhalb allgemeiner Richtlinien für definierte Tätigkeiten.	Erkennen größerer sozialer und ökologischer Zusammenhänge des Studiengbietes. Fähigkeit hinsichtlich einer eher allgemeinen ethischen Perspektive zu diskutieren.
Level 3	Komplexer und unerwarteter Kontext, der die Auswahl und Anwendung von einer Vielzahl von innovativen und Standard-Methoden erfordert. „Denken in Netzwerken (erste Stufe des vernetzten Denkens)“	Selbstständige Planung und Organisation der Ressourcen und Abläufe innerhalb allgemeiner Richtlinien.	Erkennen persönlicher Verantwortung und beruflicher ethischer Grundsätze, Fähigkeit, eine kritische ethische Dimension in eine größere Arbeit einzubeziehen.
Level 4	Komplexer, unerwarteter und normalerweise spezialisierter Kontext, der innovative Arbeit erfordert,	Selbstständigkeit innerhalb der professionellen Grenzen. Hohes Verantwortungsbewusstsein	Bewusstsein für ethische Dilemmata, die in der Forschung und in der beruflichen Praxis

	bei der auch gegenwärtige Grenzen des eigenen Wissens erkundet werden: „Denken in Problemen (entwickeltes systemisches Denken- zweite Stufe des vernetzten Denkens)“.	für sich selbst und den konkreten Umständen entsprechend für andere.	bestehen. Fähigkeit, Lösungen im Gespräch mit Peers, Auftraggebern, Mentoren und anderen zu finden.
--	---	--	---

3) Kategorie „Kognitive Beschreibungsmerkmale“

Merkmale	Wissen und Verständnis	Analyse	Synthese/ Kreativität	Evaluation
Stufen				
Level 1 Die Studierenden	verfügen über faktisches, jedoch eher praxisorientiertes Basiswissen und entsprechende Terminologien.	können unter Anleitung und mit vorgegebenen Klassifikationen bzw. Prinzipien analysieren.	können in standardisierter Form Begriffe kategorisieren und Informationen sammeln.	Können die Zuverlässigkeit der Daten nach definierten Methoden bewerten, ggf. unter Anleitung (einer Tutors).
Level 2 Die Studierenden	verfügen über detailliertes Wissen einer (oder mehrerer) wissenschaftlichen ® Disziplin(en) und sind sich der verschiedenen Begrifflichkeiten/ Kontext/ Konzepte bewusst, die jeweils angewendet werden.	können eine Auswahl an Informationen mit wenig Anleitung analysieren. Können die wesentlichen Theorien der Disziplin anwenden und die alternativen Methoden zur Datengewinnung vergleichen.	können ein Spektrum an Ideen/ Informationen für einen bestimmten Zweck neu gestalten.	können eine passende Evaluationsmethode auswählen und die Relevanz und Aussagekraft von gesammelten Informationen bewerten.
Level 3 Die Studierenden	verfügen über detailliertes Wissen einer (oder mehrerer) wissenschaftlichen® Disziplin(en), wobei auf einigen Gebieten vertiefte Fachkenntnis ausgewiesen wird. Erkennen, dass sich der Wissensstand ständig fortentwickelt.	können neue und /oder abstrakte Daten und Situationen ohne Anleitung analysieren. Wenden ein breites Spektrum an Methoden an.	können mit wenig Anleitung abstrakte Daten und Konzepte auf eine bestimmte Situation übertragen und entwerfen neuartige Lösungen.	können Aussagen kritisch betrachten. Verteidigen Resümees und Empfehlungen, die sie auf ihre Zuverlässigkeit, Gültigkeit und Bedeutung überprüft haben. Können widersprüchliche Informationen aufdecken und Gründe für Widersprüche identifizieren.
Level 4 Die Studierenden	verfügen über vertieftes Wissen auf einem komplexen Spezialgebiet und / oder über spezialisierte Praxisbereiche.	können mit Komplexität, Lücken oder Widersprüchen im Grundlagenwissen umgehen. Wählen sicher die	können selbstständig Informationen und Theorien verarbeiten. Finden für Probleme Antworten, die	können selbstständig alternative Ansätze evaluieren/ vertreten. Können diese genau bewerten und einen fundierten Bericht über die eigene und

	Können im Grenzbereich der derzeitigen Theoriebildung bzw. des gegenwärtigen Forschungsraums arbeiten.	Methoden/ Instrumente für die jeweilige Aufgabe aus.	derzeitiges Wissen erweitern oder neu definieren und / oder entwickeln neue Lösungsansätze in neuen Situationen.	die Arbeit anderer abgeben.
--	--	--	--	-----------------------------

4) Kategorie „weitere übertragbare Fähigkeiten“

Merkmale Stufen	Problemlösung	Planen und Organisieren des Lernens	Kommunikation und Prävention	Selbsteinschätzung, Reflexion der Praxis
Level 1 Die Studierenden	können Grundkenntnisse, festgelegte Instrumente und Methoden präzise und sorgfältig anwenden, um ein genau beschriebenes Problem zu lösen und beginnen, die Komplexität des Themas richtig einzuschätzen.	verschaffen sich Zugang zu Lernressourcen und nutzen sie. Beachten Möglichkeiten und Risiken angewandter Instrumente und Materialien.	können entsprechend der Disziplin in angemessener Form kommunizieren und halten Verpflichtungen gegenüber anderen ein. Berichten klar und präzise mit den entsprechenden Informationen über praktische Verfahren/ Abläufe, erkennen und bewerten Alternativen.	sind größtenteils abhängig von festgelegten Kriterien, aber beginnen, die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen.
Level 2 Die Studierenden	können Kernelemente eines Problems erkennen und die angemessenen Methoden zur Lösung auswählen.	haben einen breit gefächerten und flexiblen Lernansatz. Können die notwendige Lernintensität einschätzen. Gestalten ihr Studium selbstständig, um ihre Leistungen zu verbessern.	können innerhalb einer Lerngruppe interaktiv u. wirkungsvoll handeln. Die ausgetauschten Informationen werden entsprechend modifiziert. Sind in der Lage, innerhalb der Disziplin eine Arbeitsbeziehung aufzubauen. Bedienen sich versch. Präsentationsformen.	sind in der Lage, eigene Stärken und Schwächen zu evaluieren; stellen sich Kritik, Beginnen eigene Kriterien zu entwickeln und selbstständig zu werden.
Level 3 Die Studierenden	können sicher und flexibel komplexe Probleme erkennen und definieren. Setzen ihr Wissen und die entsprechenden Fähigkeiten zur Lösung der	können mit wenig Anleitung ihr Studium organisieren. Nutzen alle möglichen Ressourcen und Quellen ihrer Disziplin. Sie	können innerhalb einer Lern- oder professionellen Gruppe interaktiv und auf professionelle Art und wirkungsvoll an Diskussionen teilnehmen.	wenden sicher eigene Beurteilungskriterien an. Stellen sich kritischen Reaktionen und können über diese reflektieren.

	Probleme ein.	bemühen sich um Feedback.	Können die Leitung anerkennen oder unterstützen oder selbst die Leitung übernehmen. Können in Lern-/beruflichem Kontext verhandeln und Konflikte managen. Erstellen detaillierte und konzentrierte Projektberichte.	
Level 4 Die Studierenden	können selbstständig Probleme auf verschiedene Ebenen isolieren, bewerten und lösen und zwar präzise und effizient. Können Strategien planen und sich an ungewöhnliche, unerwartete Situationen anpassen.	studieren selbstständig unter Nutzung aller Ressourcen. Machen beim selbstgesteuerten Lernen professionellen Gebrauch von der Unterstützung durch andere.	können mit und innerhalb der Gruppe auf ein bestimmtes Ergebnis hinarbeiten. Können die Rolle als anerkannter Leiter oder Berater übernehmen. Haben die Fähigkeit zu verhandeln und mit Konflikten umzugehen. Können andere effektiv moderieren. Können an einer professionellen und akademischen Kommunikation mit anderen aus dem gleichen Fachgebiet teilnehmen.	sehen sich zu einer wissenschaftlich orientierten Gemeinschaft gehörend. Reflektieren gewohnheitsmäßig die eigene Praxis und die anderer, um das eigene Tun und das der anderen zu verbessern.

Quelle: Pauls, H. : Spezialisierte Qualifizierung, Kompetenzstufen und berufliche Profilierung. In: Klinische Sozialarbeit, 2002, S. 163-168

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die hier angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Köln, den 17.02.2004

Sabine Schröder